



Rudolfsbahn seit Freitag elektrisch

Rund 300 Festgäste fanden sich am Freitag, dem 13. Dezember im Vestibül des Bahnhofes Amstetten ein, um an der Eröffnungsfeier zum Verkehr der elektrischen Bahnstrecke Amstetten – Klein-Reifling teilzunehmen.

Hofrat Dr. Bruno Kepnik, Generaldirektor der ÖBB, hielt als letzte feierliche Amtshandlung vor seiner Pensionierung zum Jahresende die Festrede.

Er sprach allen am Bau Beteiligten den Dank aus und konnte darauf hinweisen, daß nunmehr nach der Fertigstellung der Strecke Amstetten – Klein-Reifling auch der Ausbau der Strecke Klein-Reifling – Selzthal in Angriff genommen wird und 1972 von Amstetten bis Bischofshofen mit durchgehendem elektrischen Betrieb gerechnet werden kann. Gleichzeitig wird auch der Ausbau der elektrischen Fahrleitung Hiefrau – Eisenerz begonnen.

Die Elektrifizierung der 45 km langen Strecke Amstetten – Klein-Reifling erforderte einen Kostenaufwand von 56 Millionen Schilling, der der Strecke Klein-Reifling – Selzthal wird 92 Millionen betragen.

Nach der Feier verließ der Sonderzug Amstetten in Richtung Klein-Reifling und wurde in allen Stationen festlich empfangen.

Mit der Elektrifizierung und verschiedenen Umbauten wird die Fahrzeit um 19 Minuten verkürzt werden.



(Foto Kühhaas)

Amstettner Bahnhof hat neues Kleid - aber wann wird er erneuert?

Bei der Eröffnungsfeier des elektrischen Betriebes der Bahnstrecke Amstetten – Klein-Reifling nahm Vizebgm. Handgruber in seiner Ansprache die Gelegenheit wahr, auch über den Bahnhof zu sprechen. Er erinnerte an den Bau des Bahnhofes, der im Jahre 1910 in prunkvoller Aufmachung entstand. Benützte doch seinerzeit Kaiser Franz Josef den Bahnhof Amstetten, um seine Tochter in Wallsee zu besuchen. Der Bahnhof wurde am Ende des 2. Weltkrieges durch Bombenangriffe fast zur Gänze zerstört und nur provisorisch wieder instandgesetzt. Aber das Provisorium hielt gegen alle Bitten und Vorstellungen bis heute stand und ist wahrlich keine Zierde für die Stadt und den Fremdenverkehr.

Vizebgm. Handgruber wiederholte den alten Wunsch nach dem Neubau des Bahnhofes, daß er endlich in Erfüllung gehen möge. – Aber seine Bitte wird leider in nächster Zeit nicht zu erfüllen sein, denn der Neubau würde 40 Millionen Schilling erfordern. So werden sich die Amstettner und die Fahrgäste aus nah und fern weiterhin mit dem alten Bahnhof zufrieden geben müssen, wenn er auch durch die Erneuerung der Fassade und Renovierung der Abfahrtshalle ein freundlicheres Gesicht erhalten hat und die Bevölkerung auf Fragen der Fremden, was denn das für ein scheußliches Gebäude sei, nicht mehr die Antwort geben muß: „Es ist der Bahnhof“.

18. Dez. 1968; Bericht des Amstettner Anzeigers über die Vollendung der Elektrifizierung der Rudolfsbahn und die Frage nach dem Neubau des Bahnhofes.